Us em Innerhoder Witztröckli

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Amerikaner sieht einen Ausbruch des Vesuvs. «Das habt ihr in Amerika nicht», sagt stolz der Führer. «Nein, das haben wir nicht», erwidert der Amerikaner, «aber die Niagarafälle würden das ganze Zeug in zwei Minuten auslöschen.»

Ein Finanzmann zum andern, mit dem er ein Projekt bespricht: «Mir genügt Ihr Wort. Unter der Bedingung, dass Sie es mir schriftlich geben.»

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass wir nun die Grippe, ähnlich wie die Pocken, Kinderlähmung und Tbc, endlich fast unter Kontrolle haben. Zwar könnte man dies glauben, wenn man hört und liest, dass 1982 durch die Ärzte viermal weniger Grippefälle gemeldet wurden als 1981. Andererseits wäre es eine böswillige Unterschiebung, nun zu glauben, die cari Italiani und die lieben Bürolistinnen wagten es 1982 nicht mehr, ihre obligaten 10 Grippetage «zu nehmen», aus Angst um ihren Arbeitsplatz. Diesen Brauch hatten ja während der Hochkonjunktur auch viele Svizzeri adoptiert ... *Schtächmugge*

Us em Innerhoder Witztröckli

De Grichtspresident frooged amene voogladne Schölm, öb er nebes voozwiisid het, noch demm mer chönt d Stroof mildere. «Joho», säät de Aaklagti, «i bi scho meh as e totzedmol iigschpeit gsee, ond het nütz gnötzt.» *Sebedoni*

Der Produzent hat gegen die Reden etwas einzuwenden, die der Verfasser des Drehbuches einer seiner Gestalten in den Mund legt.
«Das ist schrecklich», sagt er.
«Das ist altmodisch.»
«Das soll doch gerade ein Mann sein», erklärt der Autor, «der Gemeinplätze redet.»
«Meinetwegen», entgegnet der Produzent. «Dann aber wenigstens frische Gemeinplätze.»

Vier Clochards sitzen zusammen und jassen. Sagt der eine: «Bei diesem Spiel geht's ums Ganze. Die Verlierer müssen ein Bad nehmen!»

Das neue Buch

Lyrik, Prosa, Literaten

Edition Kürz, Küsnacht ZH, hat verdienstvollerweise den Lyriker Enrique Beck (1904–1974) im Programm. Er hat Garcia Lorca übersetzt und damit dessen lyrische Sprache in den deutschen Sprachraum vermittelt. Er hat auch viel *über* Lorca geschrieben, zu Theaterstücken und Gedichtbänden; und über ein Dutzend solcher Arbeiten finden sich im Bändchen *«Über Lorca»*. Eigene Gedichte Becks (über hundert) sowie je zwei Erzählungen und Essays im Band *«Das offene Antlitz»* zeugen von Becks ungewöhnlicher Sprachgestaltung. Das Buch enthält auch biographische Angaben über Beck.

Ausgewählt von Werner Hecht sind die *«Gedichte über die Liebe»* von Bertolt Brecht (Suhrkamp, Frankfurt a.M.), versehen mit einem einführenden Nachwort und erklärenden Anmerkungen: Rund hundert Gedichte, von denen manche bisher nicht in Gedichtbänden aufgeführt waren, aus allen Zeiten von Brechts Leben stammend. Vulgäres – sonst oft gemildert – ist hier belassen.

Gute Schriften, Zürich, brachten einen erst einmal in einer Zeitschrift publizierten Text des 1977 verstorbenen R.J. Humm heraus: *«Ich bin ein Humm»* – Jugenderinnerungen aus Italien des Schweizer Schriftstellers, über den Paul Wyder wichtige biographische Notizen anfügt.

«Über Phantasie» (Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg) ist eine Sammlung von Gesprächen, die der Schriftsteller Siegfried Lenz (am Fernsehen) mit den Kollegen Kohout, Kempowski, Grass und Böll führte – über das Thema «Phantasie». Dabei stellte sich heraus, dass nicht nur Literaten der Phantasie bedürfen, sondern alle Leute. *Johannes Lektor*